

In ganz Graubünden wird gebraut

In Graubünden gibt es mittlerweile **viele Kleinbrauereien** – der grosse Markt ist aber nach wie vor einseitig verteilt. Die meisten haben eine **regionale Nische** gefunden, kämpfen jedoch mit **wirtschaftlichen Problemen**.



Im Gegensatz zu früher gibt es in der **Bierlandschaft Graubünden** heute eine **grosse Vielfalt**. Vom **internationalen Konzern** bis zur **Kleinbrauerei** kämpfen alle um ihren Platz an den Stammtischen und in den Regalen der Grossverteiler. (HA)

► LUZI C. SCHUTZ

Jahrzehntelang gab es auf die Frage nach dem Bierangebot in den Gaststätten Graubündens nur eine einzige Antwort. Doch kaum war die Traditionsmarke Calanda Teil des niederländischen Heineken-Konzerns geworden, begannen neue einheimische Biere ihren Platz an den Stammtischen zu erkämpfen. Den Anfang machte zur Jahrtausendwende die höchstgelegene Brauerei der Schweiz in Davos Monstein, bald folgten weitere in Tschlin und Flims. Vor vier Jahren betrat das Churer Bier die Bühne und macht nun mit der Neulancierung als Bündner Bier wieder von sich reden (das BT berichtete). Dazu erhielt die Hauptstadt ihr Stadtbier und auch in Maienfeld und in Pontresina wird mittlerweile gebraut.

Ein Bündner Bierkrieg?

Bei den vielen Neugründungen innerhalb weniger Jahre könnte man meinen, es sei ein regelrechter Bierkrieg ausgebrochen. Doch bei genauem Hinsehen wird klar, dass davon keine Rede sein kann. Obwohl die grösste Brauerei keine Produktionsmengen bekannt gibt, sprechen die Zahlen eine deutliche Sprache: Während Heineken in Chur und Domat/Ems insgesamt 156 Personen beschäftigt, hat keine der Kleinbrauereien mehr als zwei Vollzeit- und wenige Teilzeitmitarbeiter. In Chur werden nicht nur alle Calanda-Produkte, sondern auch andere Marken sowie sämtliches Heineken-Bier für den Schweizer Markt gebraut. Als Nummer zwei teilt sich Heineken mit dem dänischen Carlsberg-Konzern, zu dem unter ande-

rem Feldschlösschen gehört, mehr als die Hälfte des Schweizer Biermarktes. Da ein weiteres Viertel aus importiertem Bier besteht und noch einige regionale Brauereien hinzukommen, bleibt für die Kleinbetriebe ein Marktanteil von weniger als zwei Prozent. Entsprechend lesen sich auch die Zahlen der Bündner Anbieter: Wie es auf Anfrage bei den Brauereien heisst, werden in Tschlin etwa 700, in Flims 1500 und in Monstein 1700 Hektoliter pro Jahr produziert – beim «Bündner Bier» hofft man, solche Zahlen auch bald zu erreichen und bei den Kleinbrauereien ist man weit davon entfernt.

Regionale Märkte

Obwohl die Dichte an Brauereien im Kanton mittlerweile gross ist, spüre man keine Konkurrenz in der Region, sagt Braumeister Jörg Kambach von der Aktienbrauerei Flims. «In der Regel arbeitet jede Brauerei regional, sodass man sich nicht in die Quere kommt.» So hat das Surselva Bräu seinen Markt in der Region gefunden, die es im Namen trägt, ebenso das Biera Engiadinaisa. Auch das Monsteiner Bier macht den Hauptumsatz in seiner Stammregion Davos. «In Graubünden spüren wir deshalb keine grosse Konkurrenz», erklärt Claudia Hintermeister von der Biervision Monstein. «Im nationalen Umfeld merken wir aber schon, dass es immer mehr Kleinbrauereien gibt, da sind unsere Bestellungen leicht rückläufig.» Die Biere der Bündner Kleinbrauereien sind nämlich mittlerweile auch in den Regalen von Grossverteilern und im Angebot von Getränkehändlern in der ganzen Schweiz zu finden – und dort verstärkt sich das Bild, das man in Graubünden beobachtet: Wie Pilze sind die Brauereien in den letzten zwanzig Jahren aus dem Boden geschossen; mehr

als 400 aktive gibt es mittlerweile, die allermeisten davon mit kleinen Produktionsmengen. Ralf Schröder, Geschäftsführer der Interessengemeinschaft unabhängiger Klein- und Mittelbrauereien, erklärt, dass viele davon «Hobbybrauereien» seien, «aber einige haben sich erfolgreich am Markt behauptet.» Dieser Markt sei genug gross, so dass Konkurrenz unter den Kleinen kein Thema sei. Viel mehr kämpfe man gegen importierte Billigbiere, die derzeit stark zunehmen.

Wirtschaftliche Schwierigkeiten

«Dennoch ist es eine Tatsache, dass Kleinbrauereien oft mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben», weiss Schröder. Dies gilt auch für Graubünden: Bereits mehrfach haben die Brauereien in Chur, Flims, Monstein und Tschlin mit roten Zahlen und Umstrukturierungen auf sich aufmerksam gemacht; grosse Gewinne schreibt keine der Kleinen. Schröder sieht den Grund für solche Probleme darin, dass man für den Aufbau einer Brauerei sehr viel Kapital benötige, das nicht immer vorhanden ist. Um wirtschaftlich erfolgreich sein zu können, müsse man eine gewisse Menge produzieren und verkaufen können.

Erneut rote Zahlen in Flims

Die seit Jahren defizitäre Aktienbrauerei Flims Surselva AG weist im Geschäftsjahr 2013/14 bei einem Umsatz von 1,52 Millionen Franken erneut einen Verlust von über 280 000 Franken aus (Vorjahr: 220 000 Franken). Vor Abschreibungen, Steuern und Zinsen fällt das Betriebsergebnis aber deutlich besser aus als im Vorjahr; der Umsatz in der Restauration konnte gesteigert werden. Die roten Zahlen werden auf die notwendigen Abschreibungen zurückgeführt. (LSZ)

«Aus Erfahrung kann man sagen, dass man mindestens 1000 Hektoliter produzieren muss, um wirtschaftlich erfolgreich sein zu können» – ein Ziel, das nicht alle Bündner Kleinbrauereien erreichen. «Alle können nicht erfolgreich sein, das entscheidet am Ende der Markt – oder der Zufall», so Schröder.

Kein Bierjahr 2014

Es bleibt abzuwarten, ob sich die Vielfalt in der Bündner Bierlandschaft erhalten kann. Einiges wird der Markt bestimmen, anderes kann nicht vorausgesehen werden. Und eines ist bereits jetzt klar: Das Jahr 2014 wird nirgends zu Rekordergebnissen führen. «Dieser Sommer hat sich nicht gerade von der bierfreundlichen Seite gezeigt», stellt Braumeister Kambach aus Flims fest, und in Tschlin spricht Geschäftsführer Reto Rauch von einem «miserablen» Monat Juli. Denn wenn es regnet, bleibt das Grillwetter aus und es finden weniger Gäste den Weg in die Hotels und Bergrestaurants der Region. So spürt man das schlechte Wetter auch in Monstein, und selbst bei Heineken ist klar, «dass man in diesem Jahr keine Absatzrekorde brechen wird».

Die Bündner Brauereien

In Chur entsteht das Sortiment von Calanda, einige andere Heineken-Produkte und auch das unabhängige Churer Stadtbier, während das Bündner Bier der Brauerei Chur vorübergehend im lichtensteinischen Schaan gebraut wird. In Monstein steht die Brauerei Biervision, in Tschlin die Bieraria Tschlin und in Flims die Aktienbrauerei Flims Surselva. Auch in Maienfeld gibt es eine Biermanufaktur und in Pontresina wird Engadiner Bier gebraut. (LSZ)

14 Bündner wollen den Milestone

Um den **Tourismuspreis Milestone 2014** kämpfen unter den 88 Projekten auch 14 aus Graubünden. Anmeldeschluss war Ende August.

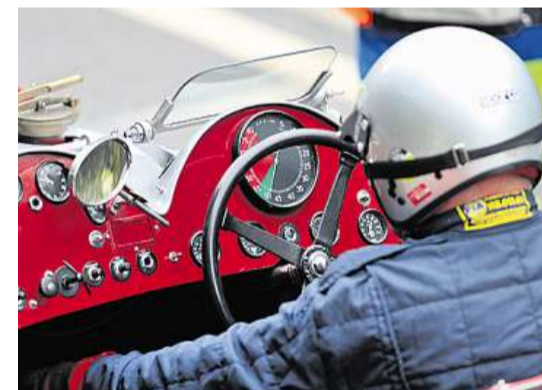
AUSZEICHNUNG Die Summe von 33 000 Franken gibt es beim Milestone 2014 zu gewinnen – bewerben konnte man sich in den vier Kategorien «Herausragendes Projekt», «Nachwuchspreis», «Umweltpreis» und «Lebenswerk einer Persönlichkeit». Insgesamt haben 88 Personen, Unternehmen oder Organisationen, die im Schweizer Tourismus tätig sind, bis Ende August ihre Dossiers eingereicht. Aus dem Kanton Graubünden sind 14 Projekte eingegangen.



Christoph Sünderrhauf und Lolo Schmid möchten den Milestone für die **Skigebietsverbindung**. (YB)

Das sind die elf Beiträge aus dem Kanton Graubünden in der Kategorie «**Herausragendes Projekt**»:

- Arosa Classic Car
- Deine Idee für Davos Klosters
- Destinations-Mystery Check Graubünden
- Destinations-Strategie Lenzerheide 2015
- Gorilla Bergwelt: Mehr Uga-Uga in den Bergen
- G-Wunderland Heidboden Davos
- Lenzerheide Zauberwald
- Nationalparkregion – Gesundheitsregion
- Neues Besucherzentrum Viamala-Schlucht
- Privä Alpine Lodge – Warme Betten mit Innovation
- Skigebietsverbindung Arosa Lenzerheide



Motorsport-Fieber in Arosa bei den **Classic Car**: Gibt es die Nomination für den Milestone? (ZVG)

Drei Bündner Projekte sind in der Kategorie «**Umweltpreis**» nominiert:

- Geothermisches Projekt im Hotel Saratz
- Nationalparkregion – Gesundheitsregion
- Projekt Leuchtturm – Energieeffiziente Hotels Graubünden

Der Milestone-Tourismuspreis Schweiz wird von der Fachzeitschrift «Hotel Revue» und dem Unternehmerverband Hotellerie Suisse verliehen sowie vom Staatssekretariat für Wirtschaft Seco im Rahmen des Innotour-Förderprogramms unterstützt. Ausserdem steht der Preis unter dem Patronat des Schweizer Tourismus-Verbands. Am Donnerstag, 2. Oktober erfolgt die Bekanntgabe der Nominierten. Verliehen wird die Auszeichnung am Dienstag, 11. November 2014, im Kursaal in Bern. (SE)

KURZ GEMELDET

Exklusiver Winterstart Mit dem Event «Private Mountain» gehört am Freitag, 28. November, einmal mehr das Skigebiet Arosa ganz allein den Gästen des 5-Stern-Hauses «Tschuggen Grand Hotel» in Arosa. Neu wartet in diesem Jahr am Abend, auf 2650 Meter über dem Meer, eine grosse Abschlussparty unter dem Motto «Fire and Ice» im 360-Grad-Gipfelrestaurant auf dem Weisshorn auf alle Teilnehmer, während tagsüber wie gewohnt das Team des «Tschuggen Grand Hotels» für einen abwechslungsreichen Skitag sorgt.

INSERAT

FA-REFORM – SO NICHT!
56% DER BÜNDNER/-INNEN
UND
62 GEMEINDEN VERLIEREN!

NEIN
ZUM UNGERECHTEN
FINANZAUSGLEICH
28. SEPTEMBER 2014